

Rückert, Friedrich: 36. (1836)

- 1 Ein weiter Thorweg ist, ein Pförtchen eng zur Seiten,
- 2 Zum Gehn und Schreiten das, zum Fahren der und Reiten.

- 3 Im Fahrweg ist Gedräng, heut Staub und morgen Koth;
- 4 Durchs enge Pförtchen kommt man immer gut zur Noth.

- 5 Ein Bücken darf dich nur und Drücken nicht verdrießen;
- 6 Allein zu Buck und Druck konnt' ich mich nie entschließen.

- 7 Und wie ich täglich dort geh' aus und ein das Thor,
- 8 Zieh' ich das weite stets dem engen thöricht vor.

- 9 Mir ist, ein Unglück müßt' am Tage mich befallen,
- 10 Wo ich mich bückte durch das enge Joch zu wallen.

- 11 Und jeder Fahr schein' ich mir für den Tag entgangen,
- 12 Wo meine Schritte durch den koth'gen Fahrweg drangen.

- 13 Du sprichst: ein Aberglaub' ist dis und Wahn ein toller.
- 14 Ja freilich, aber mir ein nicht unsegenvoller.

- 15 Denn nie gedankenlos geh' ich nun aus und ein,
- 16 Stets unterm Thore fällt mir meine Thorheit ein.

- 17 Der Mann ist weise, der an seine Thorheit denkt,
- 18 Und weiß, mit welcher Macht sie unsre Schritte lenkt.

- 19 Wo dir's unmöglich ist der Thorheit widerstreben,
- 20 Magst du ihr wenigstens der Weisheit Anstrich geben.